

Astrologischer Briefkasten des Nebelspalters

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

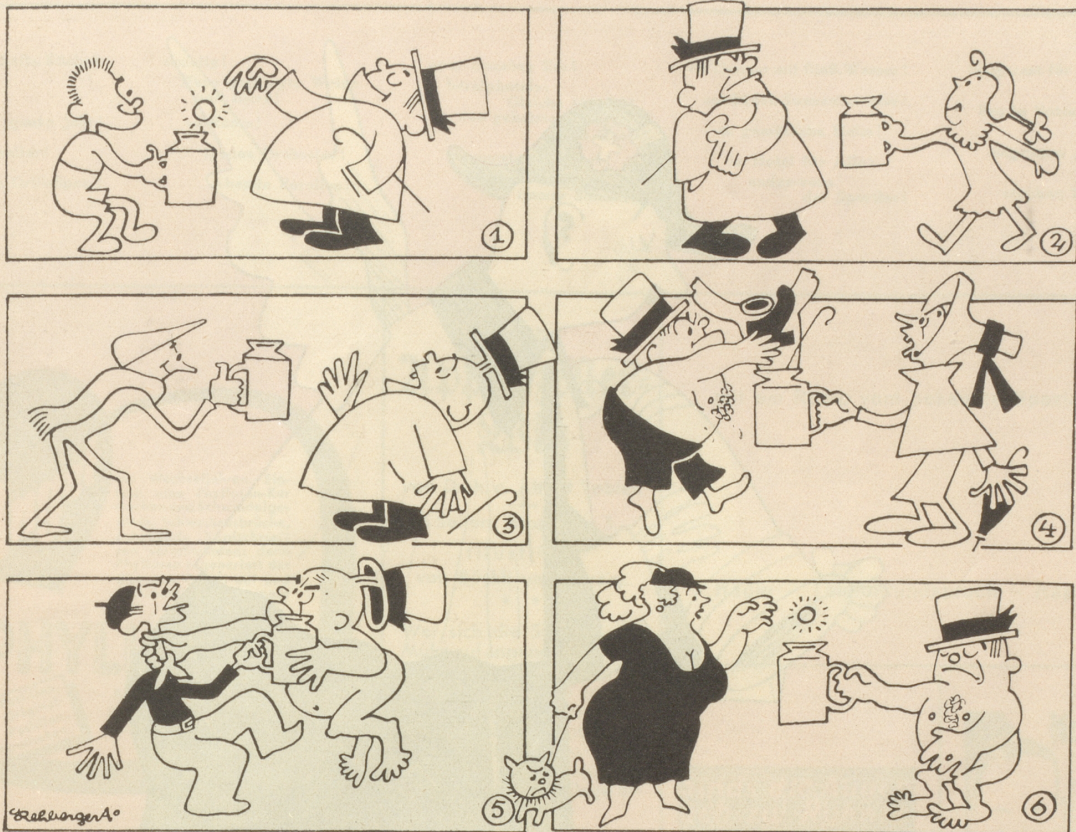
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Sammeltag

Eine Tragödie in sechs Akten

Astrologischer Briefkasten des Nebelspalter

An J. G., Berlin: Sie fragen mich nach dem finanziell ertragreichsten Tag. Das ist natürlich der Reichstag, denn er dauert im Jahr nur etwa 2½ Stunden und bringt pro Mann doch 6000 RM. ein.

An «Ehekandidat»: Sie fragen, an welchem Tage Sie heiraten sollen: Ich rate Ihnen, an einem Dreizehnten Hochzeit zu halten. Wenn Sie nämlich mit Ihrer Ehe einen Schuh voll herausziehen, dann geben die Leute dem Unglückstag die Schuld, bei jedem anderen Datum ist es zu offensichtlich, daß Sie ein Idiot sind, der sich anschmieren ließ.

An H. F. in Z.: Sie sind nicht zufrieden, weil das bei mir bezogene Horoskop Ihnen eine recht düstere Zukunft prophezeit. Ja, was denken Sie sich denn eigentlich? Glauben Sie, ich könne Ihnen für Fr. 2.50 in Briefmarken gleich die Prinzregentschaft von Honolulu vorhersagen? Da müssen Sie schon mehr auslegen, denn die Ia Horoskope habe

ich in der Schublade zu 18.75, dafür sind die Nachnahmespesen auch schon im Honorar inbegriffen.

An X. K. in W.: Sie bitten mich um ein Horoskop, schreiben aber gleichzeitig, daß Sie kein Geld haben, um es zu bezahlen. Das finde ich etwas stark! Was meinen Sie denn, was mir wichtig sei, die Zukunft des Kunden oder mein Geld? Melden Sie sich ruhig auf der Armenunterstützungsstelle. Sie

sind nicht der einzige, der das Horoskop aus Unterstützungsgeldern bezahlt. Nur keine falsche Scham, ich bin verschwiegen, denn sonst müßten sogar Doktoren- und Professorsgattinnen sich vor einer Blamage fürchten ...

An P. Z. in G.: Da Sie mit dem letzten Horoskop nicht zufrieden waren, sende ich Ihnen per Post eine Serie zur Auswahl. Sie sehen, ich tue alles, um meine Kunden zufrieden zu stellen. Ich hoffe, daß Sie eine glückliche Wahl treffen. Ich könnte Ihnen z. B. sehr raten, entweder den Nobelpreis, die reiche Amerikanerin oder die exotische Prinzessin zu wählen, wenn Sie nicht die Börsenchancen vorziehen. Wenn Sie mehr als ein Horoskop für sich behalten wollen, reduziert sich der Preis für jedes weitere um 2 Franken. Ihr Schicksal ist in Ihrer Hand. (Datum gefl. selbst einsetzen.)

Der Astrologe des Nebelspalter:
AbisZ.

Salat mit Nidel

Unsere Gotte war ein älteres, etwas wunderliches Fräulein, das seine Batzen schön brav zusammengehalten und hin und wieder eine Kleinigkeit dazugeerbt hatte. Von den Genüssen dieser Welt wußte sie recht wenig, selbst das bescheidene Essen, war oft noch bescheidener. Eines Tages machte sie dem Vater wegen einer amtlichen Angelegenheit einen überraschenden Besuch und kam ungewollt zu einem sehr früh angesetzten Nachtessen. Es half alles nichts, sie mußte mitmachen und pries den delikaten, mit saurem Rahm angemachten Kartoffelsalat als das beste, was sie je genossen. Von nun an lautete ihre höchste Anerkennung: Salat mit Nidel. Zu dem Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich, den ich zur Hochzeit bekam, sagte sie: 2 × Salat mit Nidel!

Treffpunkt:
Berbestube
das gediegene
Restaurant in
Luzern
Bekannte küche-
auserlesene Weine
M. Boese-Zehnder

TOURING
Hotel Basel
Das neue Hotel mit moderner Auf-
fassung von Service, Leistungen und
Preisen.
Zimmer ab Fr. 4.50
Bierstube — Restaurant — Bar
Eigene große Garage